

# Der Courier

Organ der deutschsprechenden Kanadier

20. Jahrgang

12 Seiten

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 1. Juni 1927.

12 Seiten

Nummer 30.

## Canada folgt dem Beispiel Englands. Ottawa bricht Beziehungen zu Moskau ab. Russisch-canadischer Handel wird eingestellt. Offizielle Mitteilungen von Premier Mackenzie King.

Wie auf der zweiten Seite dieser Courier-Ausgabe mitgeteilt wird, hat der britische Premier Baldwin im Unterhaus zu London den Abbruch der englisch-russischen Beziehungen angekündigt. Darauf folgte eine Abstimmung, bei welcher eine Abstimmung am 25. Mai. Darin heißt es:

Rach längerer Abstimmung hat die kanadische Regierung heute Nachmittag beschlossen, das Handelsabkommen mit Russland sofort als abgelaufen zu erklären. Nach Mitteilung von Premier Mackenzie King ist dieser Schritt nach gründlicher Beurteilung der Lage, wie sie durch die Entscheidung der britischen Regierung bezüglich des Abbruchs ihrer Beziehungen zu Sowjetrußland geschaffen worden ist, vorgenommen worden. Nach einer Behauptung des Premier soll in den Händen der kanadischen Regierung Beweismaterial vorhanden sein, aus dem hervorgeht, daß gewisse Bestimmungen des russisch-canadischen Abkommens von der russischen Regierung als beendet betrachtet. Wenn eine der Vertragsbedingungen verletzt werde, so sei die andere Partei ohne weiteres ihre Verpflichtungen entbunden. Dann ging Premier King auf die Propagandafrage ein. Premier Baldwin's Erklärung lasse keinen Zweifel darüber zu, daß eine solche Propaganda auf Veranlassung und mit vollem Wissen der Sonderregierung verlegt worden sei. Der Vertrag läufe sofort ab, wenn gewisse Bedingungen nicht erfüllt werden. Der Premier versicherte, insbesondere auf eine Verlängerung der Ablaufzeit verzichtet sei, daß jeder feindliche Handlung gegenüber dem anderen Teil und sich der Durchführung jeder amtlichen Propaganda außerhalb der eigenen Landesgrenzen, die direkt oder indirekt gegen die Interessen des britischen Reiches oder die Union der Sozialistischen Sovjetrepubliken gerichtet sei, zu enthalten. Die Erklärung des Premier Baldwin im britischen Unterhaus am Tage zuvor und das der kanadischen Regierung vorliegende Beweismaterial hätten daran gelegen, daß das erwähnte Abkommen verletzt worden sei.

Premier King betonte nochdrücklich, daß die Ablösung des Handelsabkommens nicht die Einleitung des Handels zwischen Canada und Russland bedeuten würde. Es gelte nur, daß gewisse außerdiplomatische Vorentscheidungen, deren sich die russische Handelsfunktion erfreute habe, aufgehoben würden, doch man aber mit allen Mitteln verhindern werde, den Handel zwischen Canada und Russland in der gleichen Weise zu fördern, in der die kanadischen Handelsbeziehungen zu anderen Nationen geleitet würden.

Weiterhin bewertete Premier King, die kanadische Regierung habe keinen Beweis zur Hand, daß von der Geschäftsstelle der russischen Handelskommission in Montreal irgend eine Spionage oder eine unterirdische Propaganda betrieben werden sei. Das Stabamt habe dem russischen Handelsvertrag große Bedeutung geschenkt und die kanadische Regierung habe das Abkommen mit Russland auf die Erklärung des Premier Baldwin im britischen Unterhaus aufgezogen. Zwei Gründe hätten zur Errichtung

dieser Schritte geführt. In erster Linie könne man aus dem Abkommen schließen, daß es auf Grund der Aktion der britischen Regierung ohne weiteres außer Kraft trete. Das Abkommen sei zwischen der britischen und russischen Regierung entstanden und Canada habe sich ihm erst nachdrücklich durch einen Regierungsbefehl angegeschlossen. Aufgabe der Aktion der britischen Regierung könne man annehmen, daß das Abkommen nicht länger mehr bestehen. Eine obige Auslegung der Lage gebe daher, daß das Abkommen trotz der Aktion der britischen Regierung so lange weiter bestehen, bis die kanadische Regierung es nach eigenem Ermessen als beendet betrachte. Wenn eine der Vertragsbedingungen verletzt werde, so sei die andere Partei ohne weiteres ihre Verpflichtungen entbunden.

Dann ging Premier King auf die Propagandafrage ein. Premier Baldwin's Erklärung lasse keinen Zweifel darüber zu, daß eine solche Propaganda auf Veranlassung und mit vollem Wissen der Sonderregierung verlegt worden sei. Der Vertrag läufe sofort ab, wenn gewisse Bedingungen nicht erfüllt werden. Der Premier versicherte, insbesondere auf eine Verlängerung der Ablaufzeit verzichtet sei, daß jeder feindliche Handlung gegenüber dem anderen Teil und sich der Durchführung jeder amtlichen Propaganda außerhalb der eigenen Landesgrenzen, die direkt oder indirekt gegen die Interessen des britischen Reiches oder die Union der Sozialistischen Sovjetrepubliken gerichtet sei, zu enthalten. Die Erklärung des Premier Baldwin im britischen Unterhaus am Tage zuvor und das der kanadischen Regierung vorliegende Beweismaterial hätten daran gelegen, daß das erwähnte Abkommen verletzt worden sei.

Premier King betonte nochdrücklich, daß die Ablösung des Handelsabkommens nicht die Einleitung des Handels zwischen Canada und Russland bedeuten würde. Es gelte nur, daß gewisse außerdiplomatische Vorentscheidungen, deren sich die russische Handelsfunktion erfreute habe, aufgehoben würden, doch man aber mit allen Mitteln verhindern werde, den Handel zwischen Canada und Russland in der gleichen Weise zu fördern, in der die kanadischen Handelsbeziehungen zu anderen Nationen geleitet würden.

Premier King betonte, diese Aktion werde auf die eigene Initiative der kanadischen Regierung unternommen, geltend aus das jetzt vorliegende Beweismaterial. Die Lage Canadas sei ganz anders als die Geschäftsstelle Canadas habe niemals diplomatische Auseinandersetzung zu Russland dastehen werden. Zusammen werde ich sich mit der kanadischen Regierung in Ablösung halten, in der Hoffnung, daß die abgeordnete Verbindung wieder aufgenommen werden könne. Es sei jedoch, ohne Vertrag, die kanadische Regierung die Geschäftsfestigkeit in betriebsgebender Weise fortzuführen.

### Erklärung des Sowjetvertreters in Canada

Liong N. Guerus, der Leiter der russischen Handelsmission in Canada, erklärte nach einer Unterredung mit Premier Mackenzie King, daß der Handel zwischen Canada und Russland eingestellt werde, insoweit des Vorhabens der kanadischen Regierung. Die unmittelbare Folge der Ablösung des Handelsabkommens werde die Zurücknahme eines Auftrages an das kanadische Landwirtschaftsministerium zur Lieferung von 1000 kanadischen Pferden sein. Vor einigen Tagen sei darüber ein provisorisches Abkommen getroffen worden, aber er werde den Ministerium unterrichten, daß die russische Regierung auf die kanadischen Pferde verzichten.

Serr Guerus betonte ferner, daß die diplomatische Abteilung der Handelsmission in Montreal sofort geschlossen werde. Die Handelsabteilung der Sowjetvertretung werde vielleicht noch 6 Monate lang fortbestehen. Dann werde wahrscheinlich die ganze Mission zurückgezogen, sodass Canada ohne jedes Handelsbeziehung zu Russland dastehen werde. Augenblicklich seien Verhandlungen mit kanadischen Firmen geplant, die einen Gewinn von \$8.000.000 darstellen. Diese Verhandlungen werden vielleicht noch ausgeführt, aber neue nicht mehr unternommen werden. Zusammen werde ich mich mit der kanadischen Regierung in Ablösung halten, in der Hoffnung, daß die abgeordnete Verbindung wieder aufgenommen werden könne. Es sei jedoch, ohne Vertrag, die kanadische Regierung die Geschäftsfestigkeit in betriebsgebender Weise fortzuführen.

### Eröffnung der Einwanderung aus Russland

Herr Guerus vertrat fernerhin die Ansicht, daß infolge des Vorhabens der kanadischen Regierung das Reisen zwischen Canada und Russland und die Einwanderung von Russland nach Canada erschwert würde. Auf Grund des Handelsabkommens sei der Leiter der Handelsmission in Montreal, dem Sowjetvertreter ermächtigt gewesen, als Kontakt zu russischen Firmen und nicht mit politischen Absichten kanadischen Boden betreten zu dürfen, auch nicht als Agenten des Kommunismus, sondern mit mir sich hier durch Fleiß und Ehrlichkeit, durch Übernahme der schwierigen und schwierigsten Arbeiten (sofort) eine neue Existenz zu gründen.

Tatsache ist, daß die deutse

## Rote Propaganda und Einwanderer.

„Morning Leader“ von Regina verdächtigt Immigranten aus Mitteleuropa

Die kommunistische Tätigkeit in Canada.

Der „Morning Leader“ von Regina berichtete in seiner Ausgabe vom 28. Mai eine Spezialmeldung aus Ottawa, in der auf die Tätigkeit der kommunistischen Partei in Canada Bezug genommen wird. Unter anderem wird behauptet, die Bolschewisten hätten nur 5000 Anhänger in diesem Lande. Der Streben sei darauf gerichtet, einen heftigen Kampf gegen den Kapitalismus zu führen und die soziale revolutionäre Regierung durch eine revolutionäre zu ersetzen. Die kommunistischen Führer in Canada wollten die kapitalistische Diktatur stürzen und eine Diktatur der Arbeitersklasse sowie eine Arbeiterschaft gegen die Einwohnerchaft von 60.000.000 Menschen haben.

(Die Bevölkerungszahl Italiens ist etwa über 42.000.000.)

„Der“ fünf Jahren alten Italiens ist nachdrücklich angeführt, daß die kommunistische Führung in der italienischen Bevölkerung der größten Teil der Bevölkerung aller Einwanderer aus Mitteleuropa, wenn man angibt der Sohn des Diamantjubiläums der kanadischen Konföderation, die alle Kanadier ohne Unterlaß ihrer Herkunft in ein trauter Brüderlichkeit vereinigt sollte, einem großen Projekt der kanadischen Bevölkerung nachtragen, er sei ein strahlendes Feld“ für rote Propaganda?

Wir protestieren im Namen aller Deutscokanadier gegen eine solche Unterstellung des „Morning Leader“ von Regina.

### Die Wirren in China

Der japanische Gesandte in Peking hat den Antrag erthalten, dafür zu sorgen, daß die in Shanghai und anderen Städten im nördlichen Teil des Provinz Viertels lebenden Japaner ihre Wohnungen in Sicherheit bringen. Somit münten wir das Ende der Dominio in Shanghai überwiegen.“

Das letzte Element in den kanadischen Gewerkschaften (trade unions) will nichts damit zu tun haben, und das einzige fruchtbare Feld für die rote Propaganda (D. R.) vom einen Ende der Dominio bis zum anderen sind neue Gebiete, in denen Einwanderer aus Mitteleuropa überwiegen.“

Wir können und wollen nicht annehmen, daß sich die Redaktion des „Morning Leader“ über die Drausen und Schärfe einer solch ungemeinlichen Verhöhnung eines so aufstrebenden Volkmars bei Aufnahmen ihres Tages in ihre Zeitung legen mögen. Somit münten wir die Bevölkerung von Saarbrücken für Feindseligkeiten schmeichelhaft wären.

Tatsache ist, daß die Einwohner aus Mitteleuropa, ganz gleich ob sie vor 30 oder 20 Jahren oder erst vor kurzem in Land gekommen sind, nicht mit politischen Absichten kanadischen Boden betreten zu dürfen, auch nicht als Agenten des Kommunismus, sondern mit mir sich hier durch Fleiß und Ehrlichkeit, durch Übernahme der schwierigen und schwierigsten Arbeiten (sofort) eine neue Existenz zu gründen.

Zusammenfassung: Ein Junckprud von Haftauflauf, dem Sitz der radikalen nationalistischen Regierung, meldet, daß dort in den letzten zwei Tagen 2000 verwundete Soldaten von der Front in der Provinz Canton eingetroffen sind. Das militärische Hauptquartier in Haftauflauf behauptet nun immer wieder, daß die radikalen Truppen negativen Vorwürfen, aber die Einzelheiten sind sehr wahrlich und ungenau.

### Tiroler Freue zur deutschen Muttersprache

Berlin. — Vorbereitende Anstrengungen der Volksbund-Bereitstellungen für die im Reichstag zusammentreffenden und schon mehr als einmal von Ministern der liberalen Regierung von Saskatchewan anerkannt worden werden sollen.

Tatsache ist, daß unsere Russland-deutschen die besten Siedler an der kanadischen Praxis sind, daß sie religiöse Menschen sind, die auf Gerechtigkeit und Ordnung achten, wie groÙe Dörfer des Westens mit russlanddeutschen Familien beweisen. Soviel ist Tatsache, daß viele tausende von Russlanddeutschen gerne nach Canada kommen würden, nur um der Tyrannie des Sowjetmachers zu entkommen, um die freie kanadische Luft zu atmen und der kommunistischen Begließung zu entrinnen. Tatsache ist zahlenmäßig, daß es gerade die ersten Christen in Russland das Christentum.

Den Auftakt der Verhandlungen über diese Frage lieferte ein Antrag, die Südtiroler Frage zu betreuen, ein Antrag, der eine ganz bedeutende Bedeutung dadurch erhält, daß er von der Minderheitsvereinigung große Unterstützung erhält.

Auch die Südtiroler haben sich zum Wort gemeldet. Der Tagung in eine Erklärung zugegangen, die der Vorsitzende des Südtiroler Heimatbundes, der frühere Staatsdienstbeamte, der heutige Hauptmann der Südtiroler Heimatbund, ist niedergewonnen hat, zum Ausdruck, eine der wichtigsten Probleme der italienischen Liga gestellt wurde.

Auch die Südtiroler haben sich zum Wort gemeldet. Der Tagung in eine Erklärung zugegangen, die der Vorsitzende des Südtiroler Heimatbundes, der frühere Staatsdienstbeamte, der heutige Hauptmann der Südtiroler Heimatbund, ist niedergewonnen hat, zum Ausdruck, eine der wichtigsten Probleme der italienischen Liga gestellt wurde.

Den Auftakt der Verhandlungen über diese Frage lieferte ein Antrag, die Südtiroler Frage zu betreuen, ein Antrag, der eine ganz bedeutende Bedeutung erhält, daß er von der Minderheitsvereinigung große Unterstützung erhält.

Der Vorsitzende des Südtiroler Heimatbundes ist ein auf Grund behördlicher genehmigter Satzungen aufgebauter Verein, der keine Kontrolle seiner Arbeit zu scheuen habe. Weiter wird auf den Staatsvertrag von Lissabon hingewiesen, in dem die Südtiroler Heimatbund sehr verpflichtet habe, seine Maßnahmen zu ergründen gegen Vereinigungen, deren Zweid die Fliegerei des nationalen Charakters und die Unterstützung der wirtschaftlichen und kulturellen Zielle ihrer Volksgruppen sei.

Der Heimatbund lehne grundsätzlich die Unterstützung von Unternehmungen ab, die politische Gewalttätigkeiten im Auge hätten. Er gehe den gegebenen Regeln des natürlichen Selbstbestimmungsrechts eines jeden Volkes.

Die Feststellung drückender nationaler Minderheit und fortgesetzter deutscher Minderheit in der Heimat des Südtiroler Heimatbundes sei kein Geheimrat.

Die Südtiroler Heimatbund lehne grundsätzlich die Unterstützung von Unternehmungen ab, die politische Gewalttätigkeiten im Auge hätten. Er gehe den gegebenen Regeln des natürlichen Selbstbestimmungsrechts eines jeden Volkes.

Die Feststellung drückender nationaler Minderheit und fortgesetzter deutscher Minderheit in der Heimat des Südtiroler Heimatbundes sei kein Geheimrat.

Die Südtiroler Heimatbund lehne grundsätzlich die Unterstützung von Unternehmungen ab, die politische Gewalttätigkeiten im Auge hätten. Er gehe den gegebenen Regeln des natürlichen Selbstbestimmungsrechts eines jeden Volkes.

Die Feststellung drückender nationaler Minderheit und fortgesetzter deutscher Minderheit in der Heimat des Südtiroler Heimatbundes sei kein Geheimrat.

Die Südtiroler Heimatbund lehne grundsätzlich die Unterstützung von Unternehmungen ab, die politische Gewalttätigkeiten im Auge hätten. Er gehe den gegebenen Regeln des natürlichen Selbstbestimmungsrechts eines jeden Volkes.

Die Feststellung drückender nationaler Minderheit und fortgesetzter deutscher Minderheit in der Heimat des Südtiroler Heimatbundes sei kein Geheimrat.

Die Südtiroler Heimatbund lehne grundsätzlich die Unterstützung von Unternehmungen ab, die politische Gewalttätigkeiten im Auge hätten. Er gehe den gegebenen Regeln des natürlichen Selbstbestimmungsrechts eines jeden Volkes.

Die Feststellung drückender nationaler Minderheit und fortgesetzter deutscher Minderheit in der Heimat des Südtiroler Heimatbundes sei kein Geheimrat.

Die Südtiroler Heimatbund lehne grundsätzlich die Unterstützung von Unternehmungen ab, die politische Gewalttätigkeiten im Auge hätten. Er gehe den gegebenen Regeln des natürlichen Selbstbestimmungsrechts eines jeden Volkes.

Die Feststellung drückender nationaler Minderheit und fortgesetzter deutscher Minderheit in der Heimat des Südtiroler Heimatbundes sei kein Geheimrat.

Die Südtiroler Heimatbund lehne grundsätzlich die Unterstützung von Unternehmungen ab, die politische Gewalttätigkeiten im Auge hätten. Er gehe den gegebenen Regeln des natürlichen Selbstbestimmungsrechts eines jeden Volkes.

Die Feststellung drückender nationaler Minderheit und fortgesetzter deutscher Minderheit in der Heimat des Südtiroler Heimatbundes sei kein Geheimrat.

Die Südtiroler Heimatbund lehne grundsätzlich die Unterstützung von Unternehmungen ab, die politische Gewalttätigkeiten im Auge hätten. Er gehe den gegebenen Regeln des natürlichen Selbstbestimmungsrechts eines jeden Volkes.

Die Feststellung drückender nationaler Minderheit und fortgesetzter deutscher Minderheit in der Heimat des Südtiroler Heimatbundes sei kein Geheimrat.

Die Südtiroler Heimatbund lehne grundsätzlich die Unterstützung von Unternehmungen ab, die politische Gewalttätigkeiten im Auge hätten. Er gehe den gegebenen Regeln des natürlichen Selbstbestimmungsrechts eines jeden Volkes.

Die Feststellung drückender nationaler Minderheit und fortgesetzter deutscher Minderheit in der Heimat des Südtiroler Heimatbundes sei kein Geheimrat.

Die Südtiroler Heimatbund lehne grundsätzlich die Unterstützung von Unternehmungen ab, die politische Gewalttätigkeiten im Auge hätten. Er gehe den gegebenen Regeln des natürlichen Selbstbestimmungsrechts eines jeden Volkes.

Die Feststellung drückender nationaler Minderheit und fortgesetzter deutscher Minderheit in der Heimat des Südtiroler Heimatbundes sei kein Geheimrat.

Die Südtiroler Heimatbund lehne grundsätzlich die Unterstützung von Unternehmungen ab, die politische Gewalttätigkeiten im Auge hätten. Er gehe den gegebenen Regeln des natürlichen Selbstbestimmungsrechts eines jeden Volkes.

Die Feststellung drückender nationaler Minderheit und fortgesetzter deutscher Minderheit in der Heimat des Südtiroler Heimatbundes sei kein Geheimrat.

Die Südtiroler Heimatbund lehne grundsätzlich die Unterstützung von Unternehmungen ab, die politische Gewalttätigkeiten im Auge hätten. Er gehe den gegebenen Regeln des natürlichen Selbstbestimmungsrechts eines jeden Volkes.

Die Feststellung drückender nationaler Minderheit und fortgesetzter deutscher Minderheit in der Heimat des Südtiroler Heimatbundes sei kein Geheimrat.

Die Südtiroler Heimatbund lehne grundsätzlich die Unterstützung von Unternehmungen ab, die politische Gewalttätigkeiten im Auge hätten. Er gehe den gegebenen Regeln des natürlichen Selbstbestimmungsrechts eines jeden Volkes.

Die Feststellung drückender nationaler Minderheit und fortgesetzter deutscher Minderheit in der Heimat des Südtiroler Heimatbundes sei kein Geheimrat.

Die Südtiroler Heimatbund lehne grundsätzlich die Unterstützung von Unternehmungen ab, die politische Gewalttätigkeiten im Auge hätten. Er gehe den gegebenen Regeln des natürlichen Selbstbestimmungsrechts eines jeden Volkes.

Die Feststellung drückender nationaler Minderheit und fortgesetzter deutscher Minderheit in der Heimat des Südtiroler Heimatbundes sei kein Geheimrat.

Die Südtiroler Heimatbund lehne grundsätzlich die Unterstützung von Unternehmungen ab, die politische Gewalttätigkeiten im Auge hätten. Er gehe den gegebenen Regeln des natürlichen Selbstbestimmungsrechts eines jeden Volkes.

Die Feststellung drückender nationaler Minderheit und fortgesetz





## Aus Canadischen Provinzen

Saskatchewon  
Sieben Gebäude in Maidstone niedergebrannt.

Maidstone, 26. Mai. — Ein Feuer, das in der Phillips-Garage ausbrach, vernichtete die sieben Gebäude, wodurch ein Gesamtschaden von etwa \$15,000 angerichtet wurde, die bis zu etwa \$14,000 durch Versicherung gedeckt sind. Einwilligungen bildeten eine Feuerwehr, die aber zunächst nicht viel ausrichten konnte, bis ein fröhlicher Regen einsetzte, der den Brand lösste. Die Bewohner der niedergebrannten Gebäude erklärten, daß sie dieselben in größeren Maßstabs wieder aufbauen werden.

Alter Pionier durch Eisenbahnzug getötet.

Wabasso, 26. Mai. — Der 77-jährige William Jones, ein Pionier des Westens in Wapella District, wurde drei Meilen westlich von Wapella tödlich getötet, als er von einem Personenzug der C. P. R. angefahren wurde. Er hatte keine Altheit weitlich vom Wapella verbracht und ging auf dem Gleis herum. Da er nachte war, wußte er die Zündung des Zuges nicht gehört. Nach Auskunft des Polizeivorwurfs fuhr der Zug gerade um eine Kurve. Dennoch er die Bremsen an, so fuhr er den Zug doch nicht mehr zum Stillstand. Der Mann wurde von der Polizei festgenommen und in den Gefangenreihen verwahrt.

Sheriff mit einer Schuhwunde tot aufgefunden.

Moosomin, 26. Mai. — Col. Norman Gentes, 53 Jahre alt, der seit 5 Jahren Sheriff des Gerichtsbezirks von Moose Jaw war, wurde mit einer Revolverkugel in der linken Seite seines Kopfes im Erdgeschoss des Gerichtshauses tot aufgefunden. Ein Dienstreisender, der ihm selbst gehörte, lag hier voll von schweren Verbrennungen am Boden. Allein Anteile nach hat er tödlich begangen, obwohl man keinen Grund dafür kennt. Niemand hat den tödlichen Schuß gehört.

Was wird geplant?

Wabasso, 26. Mai. — Zwei Gewerkschaften wurden in den Kaufläden von E. H. Clerfert Samstagabend abgezogen. Als Clerfert am Montag in seinen Läden kam, fand er ein Schuhloch in der Wand, gerade über seinem Schreibtisch. Man vermutet, daß ein Mordanschlag auf Clerfert geplant war. Es hätte noch ein Licht über den Punkt gebracht, wie das in jeder Nacht der Fall ist, sobald der Täter wohl vermutete, Clerfert sei noch im Laden. Manche Gerüchte haben es so hinzu stellen, als ob die verachtete Mordtät mit den letzten Wahlen im Zusammenhang stehe. Die Polizei hat mit ihren Nachforschungen begonnen.

St. Pauls Lutherkirches  
Alten- und Kinderheim  
in Melville, Sask.

Schon mehrere sind in dieser Zeitung kurz Nachrichten erhalten über die Errichtung der neuen Anstalt. Wie ist es aber dazu gekommen? Wie die lieben Gläubigen wissen, befand sich früher hier in Melville die Luther-Schule, welche der ehemalige Pastor Sonnen. Diese Schule wurde jedoch, bis ein fröhlicher Regen einsetzte, der den Brand lösste. Die Bewohner der niedergebrannten Gebäude erklärten, daß sie dieselben in größeren Maßstabs wieder aufbauen werden.

W. Billing, Hausvater.

men zu nennen, aber es ist einem jeden vom Unterzeichneten ein belobtes Dankeschreiben zugegangen. Hieraus ist zu erkennen, daß Liebe zu unserer Anstalt da ist und besonders die lieben Frauen unserer Gemeinde sind Herzlich gebeten, auch in Zukunft uns mit Gaben zu bedenken. Das für da tut an den Alten und Bösen, das tut Ihr dem Herrn. Werder fragt wohl, ja, was wird denn gewünscht? Darauf möchte ich antworten: allerlei Verzehr, kleine Dinge für die Stuben, Schaufelchen, Kommode mit Schiebladen, wobei ein für ihre Wände sehr legen können. Solle für den Winter.

Augenblicklich sind drei alte Männer und drei Schönheiten in der Anstalt; sie freuen sich, doch sie eine Stütze haben, wo sie liegen können. Sie sind sehr gesund, wir gehen wieder; wir sind ein Herz und eine Seele. Mehr Infusionen werden in der nächsten Zeit erwartet.

Und nun, ihr lieben Gemeindemitglieder, gedenkt auch unserer Anstalt in euren Gebeten und bedenkt, wie mit euren Gaben. Wer sich des Armes erkennt, der leitet dem Herrn; Gott wird's wieder vergelten.

W. Billing, Hausvater.

Alberta

Vorbericht der Saatarbeit in Süd-Alberta.

Calgary, 21. Mai. — Der Fortschritt der Saatzeit in Süd-Alberta hat während der letzten Woche viele Erwartungen übertraffen.

Durchschnittlich sind 50 Prozent des Weizens im Boden. In vielen Fällen ist die Saatzeit schon beendet.

Bei Getreide kommt bereits zum Vordeich. An einigen Stellen ist weniger eingetragen, so bei Lader mit 30 Prozent und bei Hanna mit 60 Prozent.

Am letzten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1918 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird der Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1918 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Montag wird unter Präsident Herr Vassil einen Bericht über die deutsche Arbeitspolitik 1919 vorgelegt — ein Thema, das an sich und durch die hauptsächliche Bedeutung, die ihm der Redner gegeben hat, als im letzten Jahr die Zukunft in rechtlich vorhanden.

Am nächsten Mont



# Die "SILENT"

## Neue Star Vier

Glatt wie ein Sechs. Den Preiskonkurrenten um Jahre voraus.  
**ERSCHUETTERUNG BESEITIGT**  
 über alle Begriffe

Millionen von „Vier“ Autolentern haben auf diese  
 größte Leistung der Autotechnik gewartet

Die weltberühmte Star-Vier (die jede Unze ihrer exklusiven Kraft und Schalligkeit beibehält und viele neuere Verbesserungen ausser ihrer hervorragenden Schönheit und ihrem Stil bringt), fährt ohne Erschütterung, indem der Motoraufbau durch Gummi vollständig isoliert wird.

Mit neuen niedrigen  
 Preisen  
 aufwärts von

\$875

Neue „Silent“ Star  
 Vier Touring  
 L.O.B. Regina

Bisher haben Tausende von Leuten kein Vierzylinderauto kaufen wollen, da sie die Unannehmlichkeit der Erschütterung kannten. Diese Tausende können sich nun in vollem Masse einer solch gemütlichen Fahrt erfreuen, wie sie früher in einem Vierzylinderauto niemals bekannt war.

### Kleine Anzeigen

#### Pflasterer und Maurer

Zwei junge Pflasterer und Maurer suchen Arbeit in Regina oder Umgebung. Gute, erftlossige Arbeit verfügt zu mäßigen Preisen. Anzufragen: Franz Kofler, 1900 Quebec Str., Regina. Phone 2862.

Ich suche die Adresse von Heinrich Glode, in Ruhland. Er war in 1914 in Ruhland geboren. Wer jetzt seine Adresse weiß, ist gebeten dem Courier die Adresse zu schicken. Ein Freund will ihm \$5.00 schicken. Der Mann ist bei 68 Jahre alt. Schreiben zu richten an Courier, Box 55.

Gesucht wird Stellung als „Bladsmith“ auf Farm oder Stadt. Bitte Name anzugeben. Anfragen an Courier, Box 56, 1835 Salina Str., Regina.

Suche eine Fleischergesellschaft mit deutscher Herkunft, zu gründen. Leute, die sich daran beteiligen möchten, melden mir, bitte, brieflich ihre Namen und Adressen zu senden an folgende Adresse: Wm. Remond, 815—8 St., Nutana, Sask. (bei Saskatoon.)

Tüchtiger Müller, 46 Jahre alt, Deutscher, spricht Deutsch, ungarisch und österreichisch in Wort und Schrift, sucht Müllerposten bei deutschen Firmen, kann auch etwas Englisch. Anfragen an Stefan Regel, Box 82, Mount Royal Park, Alta.

Berlaufen — Ein Auto, 5 Jahre alt; ein braunes Füllhorn, 1 Jahr alt, mit weißer Platte. Waren in der Richtung nach McLean zuletzt gesehen. \$5.00 Belohnung. Peter Alman, Vibank, Sask.

Gebüllt Sie einjam, so lassen Sie den „Starland Friendship Club“ Ihnen behilflich sein, eine Lebensgefahrlos, Öl und Medizin zu finden. Reiner Plan frei. Dr. Farmer G. Holbrook, Salt Lake, U.S.A.

Mädchen gesucht. — Kleine Familie. Guter Zahn und gute Zelle für braues Mädchen, kein Robben. Anfragen bei Fahrmann Bros., 601 10 Ave. und St. John Str., Regina, Sask.

Deutscher Fleischer gesucht. — Muß der englischen Sprache mächtig sein. Anfragen bei Fahrmann Bros., 601 10 Ave. und St. John Str., Regina, Sask.

Piano-Unterricht wird zu 50 Cents per Stunde ertheilt. Anfragen bei Mr. Nofen, 1108 Tenth Ave., Regina, Sask.

Gelernter Bau- und Möbelstecher, Drechsler, Glaser und guter Ausstecker, firm auf allen Holzbearbeitungsmaschinen, sucht bei geringem Zahn Arbeit. Angebote an: Joh. Sehl, bei Alfred Seeger, Box 10, Langenburg, Sask.

Stellung auf Farm bei Deutschen sucht ein mich und meinen Vetter, nahe Edmonton. Sind gelernte deutliche Landarbeiter und mit kombinierter Farmwirtschaft zum größten Teil bereits vertraut. Angebote an: Walter Goebenrat, Briffle, Box 291.

Haushalterin gesucht auf Farm bei allgemeinem deutschem Mann. Dart nicht über 35 Jahre alt sein. Nur solche, welche ein gutesheim böhmen Zahn vorziehen, wollen sich melden. Briefe zu richten an den Courier, Box 57, 1835 Salina St., Regina.

Das wirkliche Heilmittel für verlorene Männlichkeit, Enkratung, Schwäche und Kremnität ist „Dr. Le Hardys Elixir“ (doppelte Stärke). Dieses Heilmittel ist seit 44 Jahren im Gebrauch. Es hat permanente Stärke gebracht Männer die Jugendfeind, Lebensmut und Energie indessen. Preis \$3 per Flasche. Garriehendheit garantiert oder Geld zurückgestattet. Dr. Le Hardy Co., Dept. 182, 337-339 High St., Cincinnati, Ohio, U.S.A.



# STAR AUTOS

Vierer

Sechser

„Der Aristokrat der niedrigen Preislage“

Sie können sie unter leichten Bedingungen kaufen.

In auffallenden, neuen, feinpolierten Duco-Farben

## SASKATCHEWAN MOTOR COMPANY, LIMITED

Regina Provinzial Verkäufer Saskatoon

### Saskatoon und Umgegend

Von unserem Spezialkorrespondenten, Burkhardt.

In dieser Woche fand das Nord-Saskatchewan-Musikfest hier statt. Der hervorragendste Punkt der Veranstaltung waren die beiden Konzerte des Regina Symphony Orchesters unter der Leitung des Herrn W. A. Wilson. Nur ein Feuer fand bei diesen Konzerten wieder ans Tageslicht: Saskatoon hat keinen genug großen Raum für solche Veranstaltungen. Viele, die sich an den Konzerten erfreuen wollten, mussten umfahrt, da kein Platz mehr vorhanden war.

Dieser Woche war eine Unglücksomde; denn selten haben sich so viele Unfälle in den sieben Tagen einer Woche ereignet, wie in dieser.

Ein Knabe wollte sich hinten an

einen Truck anhängen, denselben erschossen, um einen „Ride“ zu erhalten. Drei Jungen lösen jedoch schon auf dem Ende des Laienwagens und einer aus dieser Gesellschaft „flickte“ den Knaben, d. h. gab ihm einen Stoß mit dem Fuß, doch der Junge, sich überstolzend, hielt; doch erhob er sich wieder und mochte beim, wo er bewußtlos zusammenbrach. Er hatte das Schläflein gebrochen. Die Polizei bemüht sich, den rohen Jungen aufzufinden.

In der Schwimmhalle des N. W. C. A.-Gebäudes herrschte große Aufregung; einer der Schwimmer fand infolge von Ermüdung unter, doch konnte er logisch in Sicherheit gebracht und durch frische Atmung wieder belebt werden.

Ein junger Farmer von Laura, G. Robertson, traf hier mit der Bahn

ein, um sich von einem Arzt untersuchen zu lassen. Kaum hatte er mit seinem Fuß an den Bahnhof verlassen, als er tot zur Erde fiel. Sturz vorher hatte er auf eine Droge nach seinem Gefunden erklärt, daß er sich ziemlich wohl fühle.

Am Freitag dieser Woche wurde auf der 20. Straße W. ein 10jähriger Knabe von einem Auto umgeknickt und schwer verletzt. Der Knabe, G. Herron, lief hinter einem Ball her und als er mit demselben zurückließ, geriet er in die Bahn des Autos, das nach Angaben mit 30 Meilen die Stunde fuhr, während der Fahrer behauptet, nicht schneller als 15 Meilen per Stunde gefahren zu sein. Die Verletzungen des Knaben, der sofort ins Hospital gebracht wurde, bestehen in einem Bruch des Beinendknöchens und kleinen Schrammen.

John Malinowski, der für Jacob Reimer, Mennon, pflügte, erlitt

Schnittwunden und kleinere Verletzungen, als die Pferde unruhig wurden und den Jungen vom Pflug warfen.

Bei Bradwell entdeckten mehrere Wagen eines Frachtzuges der Canadian National-Eisenbahn. Einer dieser Wagen war ein Gasolin-Lauftank; der Stoß fing Feuer und die zerbrochenen Wagen mit ihrem Inhalt wurden ein Raub des gefährlichen Elements.

Die Maidstone brannten ungefähr 6 Gebäude nieder. Der Schaden beläuft sich auf über 60.000 Dollar.

### Aus Winnipeg

Herr Hermann F. Jahn vom nordamerikanischen Hauptbüro des Norddeutschen Lloyd in New York traf gestern in Winnipeg ein, um in dem hiesigen Büro der General-Agentur

der genannten Dampfer-Gesellschaft zu sein. Die Gesellschaft des Norddeutschen Lloyd haben sich, namentlich im Westen Kanadas, im Laufe der letzten Jahre derartig vergrößert, daß

Herr G. L. Marion sich gezwungen sah, seine Gesellschaft um Entfernung einer Distriktsfahrt zu bitten und wird Herr Jahr die Stellung eines Assistant Managers der hiesigen General-Agentur bekleiden.

Herr G. L. Marion vom Norddeutschen Lloyd hat am Sonntag Abend in Begleitung des Herrn G. Zaeger eine Gesellschaftsreise nach Alberta angetreten.

Eine 3jährige schwarze Statue vor drei Böden entlaufen. Hat großen weißen Fleck auf Stirn und weißen Hinterkopf. Belohnung für Auskunft die zum Wiederfinden führt. Anton Schay, Odessa, Sask.

Oskin Manufacturing Co., 15, 20, 22nd St., Windsor, Ont.



# Maple Leaf Store Ltd.

Ecke 11. Avenue und  
Halifax Straße  
Regina, Sask.

## In dem Verkauf, welcher am Freitag beginnt, bieten wir Ihnen Hunderte von echten Bargains

Wenn wir einen Verkauf veranstalten, so bieten wir erstklassige Ware zu sehr ermäßigten Preisen an. Wir haben neben Groceries und Schnittwaren eine große Auswahl in bestem Fleisch und deutscher Wurst.

Damenstrümpfe aus reiner Seide  
Nur in Schwarz  
Regular \$1.25  
Verkaufspreis, per Paar  
**75c**

2000 Yard Fancy Voile  
Regular \$1.00  
Verkaufspreis, per Yard  
**39c**

Hübsche Tassen und Untertassen  
Verkaufspreis per Dutzend  
**\$1.49**

500 Pfund Einmach-Schinken  
Verkaufspreis, per Pfund  
**18c**

Knabenanzüge  
(Lange Hosen)  
Größen 26 bis 34. Regular \$15.00.  
Verkaufspreis  
**\$8.95**

Schweinefleisch und Bohnen  
8 Stück für  
**95c**

Gingham  
Regular .50c per Yard  
Verkaufspreis, per Yard  
**25c**

Männersocken  
Schwarz und Braun  
Verkaufspreis, per Paar  
**15c**

Knabenstrümpfe  
(Schwarz)  
Größen 7 bis 10. Verkaufspreis  
**25c**

10 Pfund Zucker  
72c  
White Naphtha Seife  
10 Stück für  
**39c**

Herrenanzüge  
Regular \$22.50. Verkaufspreis  
**\$13.95**

Mais oder Erbsen  
7 Stangen für  
**93c**

Reinwollene Serge  
40 Zoll breit, alle Farben. Reg. 95c.  
Verkaufspreis, per Yard  
**69c**

Tomaten (Marquis)  
2½ lbs. 7 Blätter für  
**\$1.00**

Tee (Blue Ribbon)  
per Pfund  
**65c**

200 Besen  
Regular 75c. Zeit per Stück  
**25c**

Hausschuhe für Damen  
Schwarz oder braun, Größen 3 bis 7.  
Verkaufspreis  
**98c**

Home Jam  
Himbeeren oder Erdbeeren mit Apfel  
1 Pfund Eimer  
**45c**

### Unser Hausarzt

Unter dieser Rubrik erscheint eine Serie von Sonderartikeln über Gesundheit und gesundheitliche Maßnahmen aus der Feder von Dr. Th. Schaps, einem amerikanischen Arzte, der in Deutschland studiert und hernach noch während des Weltkrieges in deutschen Lazaretten reiche Erfahrungen bei den Wunden gesammelt hat. — Der selbe ist bereit, medizinische Fragen von allgemeinem Interesse an dieser Stelle zu beantworten. Briefe an seine Adresse: 2374 Lincoln Ave., Chicago, Ill., beantwortet er möglichst persönlich.

A. Schaps.

Von Dr. Th. Schaps, 2374 Lincoln Ave., Chicago, Ill.

### 17. Heilerfolge bei Brustdrüsen-Krebs

Wenn ich gefragt habe, daß beim Brustdrüsen-Krebs die rechtzeitige Operation die einzige richtige Behandlungsweise genannt werden muß, so will ich in diesem Zusammenhang noch erwähnen, daß auf Grund der Statistiken, wie sie von großen europäischen Kliniken ausgegeben werden, bis zu 53 Prozent der rechtzeitig bei Brustdrüsen-Krebs Operierten geheilt werden; und das in sicherlich einem höheren Prozentsatz, als der zweiter doch zu denken ist, daß der Krebs auf irgend einer anderen Weise überhaupt nicht „geheilt“ werden kann. Wenn also auch bei weitem nicht alle dieser ungünstigen Patienten geheilt werden undbleiben, diese 53 Prozent allein auf dem

Befolgen der Operation zu beobachten; dieselbe bietet eben doch die einzige Aussicht auf Erfolg.

Man hat früher eine Zeit lang sehr groÙe Hoffnungen darauf gehabt, daß die Behandlung mit Röntgenstrahlen und Radium eine epochenmachende Veränderung in der Krebsbehandlung herbeiführen würde; aber die daran geknüpften Hoffnungen haben sich bis jetzt wenigstens nicht bestätigen lassen. Wohl kann gesagt werden, daß durch die Röntgen-Behandlung anscheinende Heilungen erzielt worden sind; doch ist noch nicht genügend Zeit verstrichen, um ein abschließendes Urteil darüber abgeben zu können; jedenfalls kann man nicht mit Gewissheit sagen, ob es sich dabei um tatsächlich Dauerheilung handelt oder bloß um vorübergehende Heilerfolge. So viel kann allerdings mit vollen Recht gesagt werden, daß in solchen Fällen, bei denen es sich um von vorne herein zu weit fortgeschrittenen Fälle von Krebs handelt, die Röntgenstrahlen immerhin eine wenigstens vorübergehende Pufferung herbeiführen, ohne daß man dabei eine vollständige Heilung erwarten.

Im Allgemeinen wird der Brustdrüsen-Krebs, wie ich anfangs bereits gesagt hatte, als ein bloÙes Neuanleider betreut; doch möchte ich darauf hinweisen, daß derselbe auch bei Männern vorkommen kann; es ist festgestellt worden, daß mir der Durchschnitt ungefähr 50 Fälle von Brustdrüsen-Krebs bei der Frau je einen beim Mann zählen können; also immer noch lange nicht eine Seltenheit. Ich habe selbst erst vor gar nicht allzu langer Zeit einen Fall in meiner eigenen Praxis erlebt, wo ich bei einem älteren Manne einen Brust-



MEMBERS OF THE QUEBEC CONFERENCE, OCTOBER, 1864

F. Palmer	F. B. T. Carter	John A. Macdonald	R. B. Dickey
Hewitt Barnard (Secy.)	Ambrose Shea	George E. Cartier	W. H. Pope
W. A. Henry	E. B. Chandler	Thomas H. Haviland	J. M. Johnson
Charles Fisher	George Coles	J. C. Chapais	J. H. Gray
W. H. Steeves	John Hamilton Gray	Alexander Campbell	A. A. McDonald
Edward Whalen	Samuel L. Tilley	Hector L. Langevin	William McDougall
			J. McCully
			Thomas D'Arcy McGee
			Oliver Mowat
			Charles Tupper
			George Brown

drüsen-Krebs festzustellen gezwungen war; und ich aber den Patienten auf die Notwendigkeit einer Operation aufmerksam machte, lehnen so etwas diesem Manne nun freilich in seiner eigenen Weisheit so wenig glaubhaft, wenn nicht gar unmöglich, daß er nichts mehr von sich hören ließ.

Heute freue nun, von denen ich in einem der ersten meiner Artikel über Krebs bereits kurz berichtet, sind die andere Krebsart, die allerdings durchaus nicht weniger schrecklich ist. Dieselbe kommt in der Brustdrüse nur äußerst selten vor, und was ihre Behandlung anbetrifft, so gilt hierfür das gleiche als wie für den gewöhnlichen Krebs.

Die Anoden bauen sich aus Bindgeweben auf; infolge davon kann bei ihnen der gewöhnliche Krebs, das heißt also der Epithel-Krebs, nicht wohl entstehen; wenn sich ein Epithel-Krebs im Anoden findet, so können wir sicher sein, daß er durch Zell-Verdickung, entstanden aus Tochterkrebs ist, der von irgendeiner anderen Krebsgeschwulst herstammt, die irgendwo im Körper vorhanden sein

muß, mag dieselbe auch noch so klein sein; das ist Beispiele hierfür erwidert, daß Fälle beobachtet worden sind, wo ein Epithel-Krebs einen Winkel der Brustdrüse schon vollständig zerstört, oder man konnte auch sagen: aufgetreten hat, während der vorherzählige Krebs, der sich etwa in einer Mandibel (tonsil) eingenistet hatte, sich noch kaum so weit entwickelt hatte, daß er sich überhaupt nur bewegen mochte.

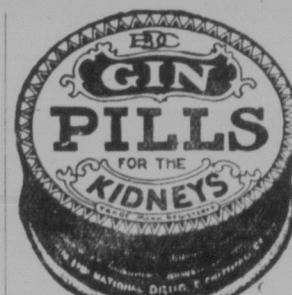
Ein eigenes Münzsystem für Palästina.

Nach antiken Mitteilungen aus Jerusalem soll im Laufe dieses Jahres in Palästina ein neues und eigenes Münzsystem eingeführt werden.

Die Grundlage bildet das englische Pfund Sterling. Das Palästina-Pfund soll den gleichen Wert wie das englische besitzen, doch statt in Schilling und Pence in 1000 Mills geteilt werden. Die Münzen werden sowohl englische als auch arabische Inschriften tragen und Silbermünzen als Bergierung aufweisen.

— Es gibt einen gutherzigen Leibmann, der, weil er alles auf die leichte Achsel nimmt, auch schnell vergibt und vergift. Aber wirklich von Herzen verzeihen können, das ist das höchste Meisterwerk der Selbstüberwindung, dessen nur große und starke Männer fähig sind.

— Es wird viel schmutzige Wäsche mit Trüderdrückerei und Tinte gewaschen.



Die schnellste und sicherste Hilfe gegen Infektionen und alle Arten von Blähungen führt zu einer schnellen Besserung der Gesundheit durch Aufzehrungen der Pillen zu ihrer normalen Tätigkeit, das Nutzen von allen Gütern zu reinigen.

50c die Schachtel, bei Ihren Apothekern.



GOODERHAM & WORTS  
Special CANADIAN  
RYE WHISKY  
10 YEARS OLD!



### \$600 in Bargewinnen

#### Ein neuer Wortwettbewerb

Wie viele Worte können Sie aus den 13 Buchstaben in diesen drei Wörtern zusammenstellen.

### NYAL STONE ROOT

Lindert Rieren- und Blasenleiden, Rheumatismus und Sciatica.

Manche Menschen fühlen sich nicht, weil ihre Arterien, venenöse Blasen, über ihren Körper. Man soll der Gesundheit mehr Aufmerksamkeit schenken.

Werbungsformulare sind in den Nyal Apotheken. Keine Verpflichtung. Nur eine freundliche Art und Weise mit dem Apotheker, der die berühmte Nyal Familien-Arznei verkauft, bekannt zu werden. Es ist eine Gelegenheit, Ihre Kunden anzuhören um die \$100.00 oder einen der vielen anderen Sätze preisen zu gewinnen.

**NYAL DRUG STORE**  
Einmal Nyal — immer Nyal



## Regina und Umgegend

Fortschritte des Courier-Berlags.

Wieder gute Fortschritte das Unternehmung unserer deutschen Zeitung in den letzten Jahren gemacht hat, kommt nun auch äußerlich durch den Aufbau eines neuen Stodwerkes zum Ausdruck. Die Arbeiten sind so weit beendet, daß die Redaktion und die Segereabteilung bereits in eine neue Stiege höher verlegt werden konnten. In den hellen, freundlichen Räumen des oberen Stodwerkes arbeiten nun die Herren Stürmer, Palm, Ritter sowie Audi und Darro Geisel vom technischen Betrieb, ferner der Redakteur, dem gewiß zu seiner Freude keine leichten Arbeit auch etwas mehr Licht und Sonne zu gönnen sind. Bielefeld dort man sich von diesem Umstand für die weitere geistige Leitung des "Courier" auch einige angenehme Wirkungen versprechen. Inszidenzen ist mit der Errichtung des unteren Stodwerkes zur Aufnahme der Prehebteilung und mit der Vergabeung des Direktionszimmers begonnen worden. Wir werden darüber später noch berichten.

### Konzertabend.

Der Fraueneinrich der luth. Dreieinigkeitsgemeinde veranstaltet am 10. Juni abends 8 Uhr, ein Konzert in der Deutschenkirche St. Peter auf der Brautstraße. Der Kaffeeetablich und Esbouquet, kommen zur Auführung. Auch die männlichen Männer werden von Frauen dargestellt werden. Für Klins und Gefang ist reichlich gefordert. Der Kaffee und Tee Club des Luther Kolleges werden mitwirken. Um rechtlichen Aufdruck wird gebeten. Wir können die Verbindung geben, daß Sie einen geselligen Abend verleben werden. Eintritt 50 und 35c. Das Komitee.

Herr Karl Molter, der auf seiner Reise durch Europa auch den österreichischen und Österreich besuchte, teilte uns auf einer Anhörungsliste aus Wien mit, daß er sich am 15. Mai dort aufhielt. Ein harter Arbeit, wie er seit dem Jahre 1876 in Österreich nicht mehr erlebt worden ist, hat die schönen Gärten in der Nähe von Wien verändert. Die Leute sind, wie Herr Molter ferner berichtet, in Wien nicht sehr ruhig geworden, und das Leben ist sehr leicht geworden. Am Abend des 15. Mai fuhr Herr Molter nach Prag, um Rumänien, seinem Endziel, weiter.

Herr Leo. Ball von Dille war in Regina, um seinen 11 jährigen Sohn Joseph aus dem Grauen Kranken-Hospital zu holen. Der Junge war 30 Tage im Hospital wegen Blaudarmkrankung. Wir freuen uns berichtet zu können, daß er sich ganz erholt hat und bei guter Pflege bald die Operation vergehen wird.

Herr Michael Hadesbeck, Sohn von Herrn und Frau Salvar Hadesbeck, 1517 Quebec Street, hat am 21. Mai in Detroit, Mich., sich wieder verheiratet und eine Stellung in Windsor, Ont., übernommen, wo er seit vier Wochen als Buchhändler tätig ist. Vater und Mutter wünschen dem jungen Paar alles Gute zu teilen.

Die Regina Ortsgruppe des Volksvereins hat in ihrer letzten Monatsversammlung am vergangenen Sonntag den Schriftführer, Herrn A. W. Palm, beauftragt, sich bezüglich der Teilnahme an der Feier des Diamantjubiläums der kanadischen Konföderation an das zuständige Comité in Regina zu wenden. Ferner wurde von einem Mitglied ein Vortrag über den Klub Alton gehalten.

Zurückstellung von Korrespondenzen. Da der Redaktion in dieser Ausgabe zu wenig Raum zur Verfügung stand, mußten verschiedene Artikel und Korrespondenzen bis zur nächsten Ausgabe zurückgestellt werden.

### Hochzeitsglocken.

Am Dienstag, 24. Mai, wurden in der St. Marienkirche zu Regina von E. & P. Peter Stodwerk getraut. Ihr Amelie Deutscher, Tochter der verstorbenen Herrn Friedrich und Frau Juliana Deutscher, und Herr Ernst Edward Terstil, Sohn von Herrn und Frau Karl Terstil von Pilot Butte. Trauzeugen waren Herr Adam Terstil und Herr Albert Deutscher von Pilot Butte. Brautmadchen war E. Terstil. Der Kirchendienst, dessen Mitglied die Braut ist, begleitete die Feier mit erhabendem Gesang. Nach der Trauung begaben sich das junge Paar und die Gäste in das Haus des Schwagers und der Schwester der Braut, nämlich zu Herrn und Frau Dr. Heinrich von Toronto Straße, wo in engstem Kreise eine sehr angenehme Hochzeitsfeier mit Mittag- und Abendessen sowie mit ausfallender Unterhaltung folgte, wozu sich auch die hochwürdige Gesellschaft einstimmig einließ. Am Abend feierten für das Brautpaar, die Feier wurde jedoch nicht sehr lange dauerte, und die Hochzeiterie an, die sie zunächst nach Binnings führte. Nach ihrer Rückkehr werden sie sich im Hause der jungen Freunde, 1909 Montreal Street, höchstens niederlassen. (Unterschriften (Blümlund))

Herr Anton Engelholz, Angestellter bei J. C. Melvin Company, Auto- und vor einigen Jahren Goldhändler für Wholesale Firmen, hat einen General Store in Melvin, Sask. eröffnet. Für Klins und Gefang ist er unter den deutschen Formern sehr gut bekannt und arbeitet in dem Land nahe bei Melvin sehr. Herr Engelholz empfiehlt sich seinen Freunden und Freunden.

Herr Joseph Grudnicki ist zum Schulrat im Separatenamt von Regina per Affiliation gewählt.

Bei der Jahresversammlung des Stato. Jungtraumvereins am letzten Sonntag wurden folgende Vorstandesmitglieder gewählt: Art. Magdalena Mod. Präsidentin; Art. Martha Zelinger, erste Vizepräsidentin; Art. Maria Gordine, zweite Vizepräsidentin; Art. Maria Anton. Schriftführerin; Art. Eva Zoll, Schatzmeisterin.

Herr und Frau Andreas Schmid, 2011 Montreal Street, wurden durch die Geburt eines geliebten Kindes erfreut. Bei der Taufe, die im Grauen Hospital vorgenommen wurde, waren Paten Herr Janek Schmid und Frau Wendelin Pilinger. (Wir gratulieren!)

Dr. Janus Schmid, 1936 Melvin Street, hat sich von ihrem Wagenleid erholt, doch sie vor mehreren Tagen das Graue Hospital-Hospital wieder verlassen konnte.

Die Mitglieder des Deutschen Hauses hielten am 24. Mai in ihrem Vereinslokal ihr erstes Fest, an das von Gästen und Mitgliedern sehr gut gefeiert wurde. Nach dem Festessen, das von den Freunden der Mitglieder serviert wurde, bestätigte Herr A. Neuer Präsident, die Amisisten mit einer feierlichen Andacht und dankte, daß ein Komitee von vier Mann am Abend fungierte. Der Vorsitzender trat zum ersten Male mit dem Beitrag von deutscher Lieferung an. Nachdem sich alle an Speise und Trank gefüllt hatten, stand noch eine gemütliche Unterhaltung statt, an der sich Jung und Alt beteiligte. Obwohl der deutsche Hausverein noch kein Jahr alt ist, hat er doch schon eine schwere Zahl von Mitgliedern und steht er bereits in hoher Würde. Ferner eignet er sich jedem eigenen Vorsitz. Er heißt jeden deutschen Mann oder jede deutsche Frau herzlich willkommen.

Die Mitglieder des Deutschen Hauses hielten am 24. Mai in ihrem Vereinslokal ihr erstes Fest, an das von Gästen und Mitgliedern sehr gut gefeiert wurde. Nach dem Festessen, das von den Freunden der Mitglieder serviert wurde, bestätigte Herr A. Neuer Präsident, die Amisisten mit einer feierlichen Andacht und dankte, daß ein Komitee von vier Mann am Abend fungierte. Der Vorsitzender trat zum ersten Male mit dem Beitrag von deutscher Lieferung an. Nachdem sich alle an Speise und Trank gefüllt hatten, stand noch eine gemütliche Unterhaltung statt, an der sich Jung und Alt beteiligte. Obwohl der deutsche Hausverein noch kein Jahr alt ist, hat er doch schon eine schwere Zahl von Mitgliedern und steht er bereits in hoher Würde. Ferner eignet er sich jedem eigenen Vorsitz. Er heißt jeden deutschen Mann oder jede deutsche Frau herzlich willkommen.

An der Regierung der Kath. Gottesdienst in Chamberlain am Pfingstsonntag um 10 Uhr.

## Bekanntmachung.

An alle Leser dieser Zeitung in Stadt und Land zur gen. Kenntnisnahme, daß ich nunmehr mein ärztliches Büro in Regina eröffnet habe und jetzt bereit bin, meine Dienste und Rat als Arzt zu erteilen. Ich beherrsche außer der deutschen Sprache noch andere Fremdsprachen.

Meine Adresse ist folgende:

DR. E. K. SAUER

Arzt und Chirurg

1818 Scarth St., Mackenzie & Brown St. — Royal Telephone 8884

## Schiffskarten von und nach Europa und Russland

Geldüberweisungen nach allen Teilen der Welt in Dollars und in der Landesswährung durch Kabel, Tele und Money Order. Rechnungsliche Dokumente, Einwanderungspapiere nach den Staaten, Poste, Bürgerpapiere sind meine Spezialität.

Besicherungen aller Art in nur erträglichen Gesellschaften.

Ich verwalte Nachlässe, follechte Gelder und belorge Anteile.

Verlauf und Laufzeit von Farmland und Stadteigentum.

Vertreter der ältesten und bekanntesten Schiffsgesellschaften:

White Star Dominion Line — Red Star Line — American Line — Canadian Line — Anchor-Donalson Line — Scandinavian American Line — United American Lines und Hamburg-American Line.

Vertreter der Bank of United States und der American Express Co.

Mein Name bürgt für ehrliche und zuverlässige Belehrung.

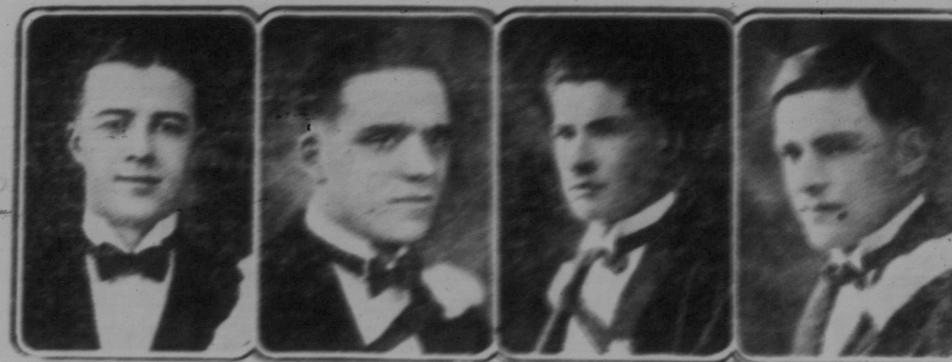
H. SCHUMACHER

Schiffskartenagentur, öffentlicher Notar, Eidkommisär u. Notariats-

Office Phone 5790 — Haus Phone 6068.

Regina, Sask.

1607—11th Ave.



Drei deutsche Studenten des Kammer schulden H. F. Wiss.

Unter den vier Studenten, die neuer durch das Campion College zu Regina der S. S. School der Manitoba University erschienen, befindet sich der Sohn eines Deutschen. Unsehr sogenannte Bildzeuge aus Lübeck und Frau Dr. Sophie Henningsen, geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, haben sich in der Stadt gegründet. Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die Sohne des deutschen Kaufmanns in London, Hermann Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, und seine Frau Sophie geborene Henningsen, geboren am 1. Februar 1895, beide aus Lübeck.

Die vier Studenten (Dann F. L. Henningsen, Hermann Henningsen und Michael Henningsen) sind die



# Sür Feierstunden

## Der Strandvogt von Jasmund

Aus der Okkupationszeit der Insel Rügen durch die Franzosen.  
(1807—1813.)

Von Philipp Galen.

(25. Fortsetzung.)

Der Kaiser von Pultz griff kontristisch nach der vorgehaltenen Gfenz und sag' ihm jetzt hier Störung ein, als röde er bereits in seiner Phantasie die naturnäheren Dinge einem echten Landmann so lieblich dünken, doch er überall um sich her verbergen möchte. Darum aber setzt sich das Zug wieder in Bewegung und bald war man im Innern des Schlosses angelangt, wo sich der General, fürstlicher Ermidet und schrägließt in seinen Erwartungen gefäuligt auf eine alte Altarplatte fallen ließ.

Mutter Toller bat an diesem Tage ihr Mägdeschäfts getan, um allen Ansprüchen zu genügen, die ein vornehmster und verantwortlicher Mann, wie der Kaiser von Pultz war, an ihre Küche stellen konnte, eine Pflichterfüllung, die ihr glücklicherweise nicht lange aufgefordert blieben sollte, da schon vom nächsten Tage an die Pariser Admira den Oberbefehl in ihrem Reich übernahmen. Trok seiner Vernehmung aber und obgleich die Speisekarte der Bäckerei viel einfacher war als die der Kochküchen aus der Hauptstadt der Welt, fand die künftige Erzherzogin die Tafel sehr schmackhaft und erwies ihr daher alle Ehre. Der alte Schwede der heute der Gast des neuen Herrn war, und gewiss einen gefunden Arpett bekam, war dennoch auf das Höchste erstaunt, in dem kleinen Raum einen Ester zu finden, wie ihm noch keiner in seinem langen Leben vorgekommen war.

Als Louis, der immer ein aufmerksames Auge auf seinen Herrn gerichtet hielt, bemerkte, daß es mit seinem Leistungsermögen zu Ende war, sprang er wie ein Biegel herbei und band ihm die Serviette ab, die er ihm bis unter das Kinn und die ganze Brust gemunden hatte.

"Charmant!" hauchte der lächelnde Kaiser von Pultz hervor, nachdem er einen kurzen Husten ausgestochen, "das wäre vollbracht. Nun aber, mon cher ami, ist mein Plauderstündchen gekommen, und so loslassen Sie uns denn zu den Geschäften übergeben, die wir noch abzumachen haben. Ahn Sie, woor ich mich hier am meisten fürchte?"

"Nein, nicht im mindesten," erwiderte der Bäcker mit seiner ganzen behaglichen Ruhe.

"Vor dem ärgsten Feinde, den ein anständiger Mann auf Erden haben kann — vor der Langeweile."

"Oho!" brach hier Adam Sturle son los, das hat gute Wege bei uns. Ich wenigstens habe noch niemanden gesehen, der sich auf Pultz gelangweilt hätte. Ich könnte einig, wenigstens solange mit der Himmel das Leben gibt, hier am Strand sitzen, wenn ich auch keine andere Arbeit zu verrichten hätte, und ich würde mich nie von hier fortziehen, also auch niemals Langeweile empfinden."

Der General hatte bei diesen Worten, wie sie mit so ruhigem Raddruck und innerer Behaglichkeit gesprochen wurden, von Sab zu Sab ein immer längeres Gesicht gemacht, bis er zuletzt den Redenden, als er ausgesprochen, mit einer vor Verwunderung wahrhaft versteinerten Miene anschaute.

"Pultz," sagte er endlich. "Ich soll da am Strand sitzen und die Wellen, den Wind und das Wasser beobachten? Herr! Und alle vier Jahreszeiten hier abwarten? Nein, mein Herr, ich sehe schon ein, der Herbstwind wird hier über die Stoppelwiesen fahren, aber mich, mich wird er nicht mehr finden, denn dergleichen Genüsse halte

ich nicht Tag aus, vonne Sie uns gleich von etwas Angenehmem sprechen. Wie steht es hier mit der Post?"

"Vor zwanzig Jahren zahlte ich jährlich fünfzig Taler und zwei feste Schweine." "Comment? Lassen Sie uns zuerst über die Summe Geldes reden — fünfzig Taler? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Was?" schrie der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Das wäre die ganze Racht von meinem Besitztum!"

Mutter Toller bat an diesem Tage ihr Mägdeschäfts getan, um allen Ansprüchen zu genügen, die ein vornehmster und verantwortlicher Mann, wie der Kaiser von Pultz war, an ihre Küche stellen konnte, eine Pflichterfüllung, die ihr glücklicherweise nicht lange aufgefordert blieben sollte, da schon vom nächsten Tage an die Pariser Admira den Oberbefehl in ihrem Reich übernahmen. Trok seiner Vernehmung aber und obgleich die Speisekarte der Bäckerei viel einfacher war als die der Kochküchen aus der Hauptstadt der Welt, fand die künftige Erzherzogin die Tafel sehr schmackhaft und erwies ihr daher alle Ehre. Der alte Schwede der heute der Gast des neuen Herrn war, und gewiss einen gefunden Arpett bekam, war dennoch auf das Höchste erstaunt, in dem kleinen Raum einen Ester zu finden, wie ihm noch keiner in seinem langen Leben vorgekommen war.

Als Louis, der immer ein aufmerksames Auge auf seinen Herrn gerichtet hielt, bemerkte, daß es mit seinem Leistungsermögen zu Ende war, sprang er wie ein Biegel herbei und band ihm die Serviette ab, die er ihm bis unter das Kinn und die ganze Brust gemunden hatte.

"Charmant!" hauchte der lächelnde Kaiser von Pultz hervor, nachdem er einen kurzen Husten ausgestochen, "das wäre vollbracht. Nun aber, mon cher ami, ist mein Plauderstündchen gekommen, und so loslassen Sie uns denn zu den Geschäften übergeben, die wir noch abzumachen haben. Ahn Sie, woor ich mich hier am meisten fürchte?"

"Nein, nicht im mindesten," erwiderte der Bäcker mit seiner ganzen behaglichen Ruhe.

"Vor dem ärgsten Feinde, den ein anständiger Mann auf Erden haben kann — vor der Langeweile."

"Oho!" brach hier Adam Sturle son los, das hat gute Wege bei uns. Ich wenigstens habe noch niemanden gesehen, der sich auf Pultz gelangweilt hätte. Ich könnte einig, wenigstens solange mit der Himmel das Leben gibt, hier am Strand sitzen, wenn ich auch keine andere Arbeit zu verrichten hätte, und ich würde mich nie von hier fortziehen, also auch niemals Langeweile empfinden."

Der General hatte bei diesen Worten, wie sie mit so ruhigem Raddruck und innerer Behaglichkeit gesprochen wurden, von Sab zu Sab ein immer längeres Gesicht gemacht, bis er zuletzt den Redenden, als er ausgesprochen, mit einer vor Verwunderung wahrhaft versteinerten Miene anschaute.

"Pultz," sagte er endlich. "Ich soll da am Strand sitzen und die Wellen, den Wind und das Wasser beobachten? Herr! Und alle vier Jahreszeiten hier abwarten? Nein, mein Herr, ich sehe schon ein, der Herbstwind wird hier über die Stoppelwiesen fahren, aber mich, mich wird er nicht mehr finden, denn dergleichen Genüsse halte

"Nun, da sind Sie ja. Aber aus unserer Besichtigung kann heute nichts werden, ich habe hier eine wichtige Posthalt erhalten, die meine ganze Teilnahme und Zeit in Anspruch nimmt."

"Es wird doch keine Ungeschäftshalt sein?" fragte der alte Schwede etwas neugierig.

"Nein, nein, durchaus nicht, aber wichtig ist es, wie ich sage. Seien Sie einmal näher und nehmen Sie einen Stuhl. Sie können mir vielleicht ein paar Fragen beantworten. Die Racht in die Sache bringen. Sagen Sie einmal, kennen Sie vielleicht den Grafen Brabe?"

"Den Herrn von Syker?" fragte der Schwede dagegen und wurde nun sehr aufmerksam auf das folgende.

"Ja, den kenne ich — er ist in Schweden."

"Den meine ich nicht — ich meine meinen Sohn."

"Das ist außer Landes."

"Mit nichts. Ich weiß es besser — und hier steht keine ganze Geschichte."

"Zweihundert, Herr General."

"Was?" schrie der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Wieviel?" fragte der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Was?" schrie der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Wieviel?" fragte der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Was?" schrie der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Wieviel?" fragte der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Was?" schrie der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Wieviel?" fragte der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Was?" schrie der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Wieviel?" fragte der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Was?" schrie der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Wieviel?" fragte der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Was?" schrie der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Wieviel?" fragte der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Was?" schrie der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Wieviel?" fragte der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Was?" schrie der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Wieviel?" fragte der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Was?" schrie der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Wieviel?" fragte der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Was?" schrie der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Wieviel?" fragte der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Was?" schrie der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Wieviel?" fragte der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Was?" schrie der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Wieviel?" fragte der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Was?" schrie der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Wieviel?" fragte der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Was?" schrie der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Wieviel?" fragte der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Was?" schrie der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Wieviel?" fragte der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Was?" schrie der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Wieviel?" fragte der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Was?" schrie der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Wieviel?" fragte der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Was?" schrie der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Wieviel?" fragte der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Was?" schrie der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Wieviel?" fragte der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Was?" schrie der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Wieviel?" fragte der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"

"Zweihundert, Herr General."

"Was?" schrie der Kaiser von Pultz entsetzt. "Zweihundert Franken? Wiewiel ist das in Franken?"



## Mitteilungen unserer Leser

Brownings, Saft., 20. Mai.  
Wertes Courier! Wässer haben wir dieses Jahr sehr viel, aber Nüsse doch wenig oder gar keine. Aber fischen müßt man doch manchmal und sogar Maschinen und Pferde aus dem Morast ziehen. Heute regnet es wieder den ganzen Tag ohne Aufhören; das macht den Morast immer größer. Das Säen geht sehr langsam voran. Da es schon spät für Weizen ist, wird viel Gerste und Hafer geäfft.

Franz John Ludwig jun. hat am 15. Mai ihren Eltern Herrn und Frau Joseph Lang von Dorchester, Böse, die schon seit Februar bei Freunden und Bekannten auf Besuch sind, sich aber heuerlich bei Herrn Johann Ludwig jun. aufzuhalten, eine kleine Überraschung zu ihrer 35-jährigen Hochzeitsfeier bereitet. Es ist Frau Ludwig so gut gelungen, daß ihre Eltern gar nichts davon gewußt haben. Sie hat ihre Eltern am Sonnabend zu den Nachbarn auf Besuch geführt und einen Brief an Herrn H. J. Turner gefaßt, der dann die Einladungen weiterbeschafft hat. So konnte dann Frau Ludwig ihre Vorberreitungen in der Stunde ungestört treffen. Da am Sonntag das schöne Wetter in diesem Frühjahr war, fanden sich viele Gäste ein. Als ein Auto nach dem Anfang anfuhr, wunderten sich die Gedenkstätte, was das wohl zu bedeuten habe, zumal sogar Herrsche und seine Frau erschienen. Nun das wird sich schon zeigen; denn wenn etwas Besonderes ist, kann Herrsche nicht schwärmen, der nimmt es verdeckt. Aber da kommen noch mehr, bis alle da waren, die Einladungen erhalten hatten. Als alle erschienen waren, wurde dem Jubelpaar gratuliert und die Gedanken überreicht. Das Paar bedankte sich für die Ehrengabe und die wohlgelungene Überraschung. Dann beschloß Herr Ludwig mit einem Instrument, das in Regina fabriziert wird. Die wurden an den Mund gesteckt. Aber statt hereinzuholen, um einen Ton herauszubekommen, muß man herausziehen. Was das für eine Blödheit gibt, weiß wohl ein jeder. Als jeder etliche Records gespielt hatte, wurde Fußball gespielt, bis der Tisch gedestellt war. Das mußte viermal geschehen, bis alle gesättigt waren. Nach der Mahlzeit verabschiedeten sich die Gäste mit dem Bewußtsein, ein paar fröhliche

Stunden verlebt zu haben. Das Jubelpaar lebt nochmals 35 Jahre! (Das wünscht auch der Courier.)

Will deutlichem Grün an den Courier und an alle Leser.

J. B. Kürbs.

Regina, Saft.

Endlich waren wieder meine jährlichen Ferientage gekommen und ich fuhr ausgerüstet mit meinem Freitester von der C.P.R. am 17. Mai nach den Ber. Staaten. Zuerst ging die Fahrt nach Mansfield, Ohio, wo mein lieber Freund Peter Nidels wohnt, der früher lange Jahre in Regina lebte. Als ich ankam, stand mein Freund Peter schon an der Station, um mich abzuholen, und wurde ich von ihm und seiner Frau herzlich empfangen, förmlich bewirkt und verwöhnt. Das Wetter regnete an und es regnet heute, den 20. noch. Ich glaube, da wird es den Engländern wohl noch spät genug werden. "It is about time for wheat". Ja traut mir zwar auch nicht am besten, aber doch lieber etwas zu früh als zu spät. Man weiß nicht, was der Herrscher bringt. Ist es Frost oder Frost? Und was ist dann die Folge? Ich erinnere mich noch an die Worte eines Engländer am Frühjahr 1916. Als ich zu Jänn ausrang, fragte mich mein Radbar, ob das Winterwissen sein sollte. Es schien ihm viel zu früh zu sein. Er hat einen ganzen Monat später mit seiner Saat angefangen. Was für ein Jahr 1916 war, wird, glaube ich, jeder werte Leser wissen, der hier auf der Farm war. Da kam der Frost. Weil ich Winterwissen gehabt hatte, wie mein Radbar meinte, bekam ich 32 Bushel pro Acre. Herr John Miller ihm und die Fröhlichkeit begann. Tage mit feiner, die Vereinigten Staaten seien trocken, gerade das Gegenteil habe ich angetroffen. Herr Nidels, der noch immer den "Courier" besitzt und deswegen recht gut geht, läßt alle Freunde und Bekannte herzlich grüßen. Von Herrn Nidels ging es zum Herrn John M. Tietz, Jacob Werle, John Miller ihm und die Fröhlichkeit begann. Tage mit feiner, die Vereinigten Staaten seien trocken, das was wohl zu bedeuten habe, zumal sogar Herrsche und seine Frau erschienen. Nun das wird sich schon zeigen; denn wenn etwas Besonderes ist, kann Herrsche nicht schwärmen, der nimmt es verdeckt. Aber da kommen noch mehr, bis alle da waren, die Einladungen erhalten hatten. Als alle erschienen waren, wurde dem Jubelpaar gratuliert und die Gedanken überreicht. Das Paar bedankte sich für die Ehrengabe und die wohlgelungene Überraschung. Dann beschloß Herr Ludwig mit einem Instrument, das in Regina fabriziert wird. Die wurden an den Mund gesteckt. Aber statt hereinzuholen, um einen Ton herauszubekommen, muß man herausziehen. Was das für eine Blödheit gibt, weiß wohl ein jeder. Als jeder etliche Records gespielt hatte, wurde Fußball gespielt, bis der Tisch gedestellt war. Das mußte viermal geschehen, bis alle gesättigt waren. Nach der Mahlzeit verabschiedeten sich die Gäste mit dem Bewußtsein, ein paar fröhliche

Auf 15. Mai hat Rev. Heinrich Schmidt in der Parochie St. Leonhard und Zalem-Gemeinde Königsberg Bell, Saft., eine Abhördiakone gehalten. Der neuerwählte Pastor, Rev. Geo. Schwinn, wird, so Gott will, am 22. d. M. von Pastor Stamm, St. Pauli, Saft., in seinen neuen Beruf eingeführt, wenn das Idiotische Pastor sein Hindernis bereitet.

Wollen wünschen, das sich das Wetter bald ändert, damit die Saat fertig besteht werden kann.

Mit besten Grüßen an Personal und Leser.

Ein Leser.

Freundl. Gruß an alle.

Gruß Jakob Simon Klein,  
1891 Montreal Str., Regina.

Selkirk, Saft., 20. Mai.

Wertes Courier! Daß es heute beißt im Hause als draußen im Regen ist, will ich etwas von unserer Gegend mitteilen. Die Saatzeit geht ziemlich langsam vorwärts, weil es meistens regnet. Ob es überall so ist? Es scheint ein sonderbares Frühjahr zu sein. Wollen hoffen, daß daraus Güter folgt, wenn Herr Frost nicht im Herbst die größte Rolle spielt. Wie Beizen soll noch getan werden. Ich glaube kaum, daß 10 Prozent Beizen in der Erde ist. Wir kommen immer näher an den Monat Juni heran, sodass es nach meiner Ansicht etwas zu fordern ist. — Ein reiches englisches

Grüßend

J. B.

### Viehkrankheiten

mit Minard's leicht geheilt:  
Mische es mit Molasse und  
gieße es über Klei hin.

Das berühmte weiße Liniment.

**MINARD'S**  
"KING OF PAIN"  
**LINIMENT**



### Fifty Years —

Mit jedem dahinscheidenden Tag in diesem halben Jahrhundert wurde ein kleines Maß von Erfahrung gesammelt, welches jetzt uns in Stand steht.

## DREWRYS "STANDARD LAGER"

zu brauen. Sie werden dieses neueste und berühmteste Erzeugnis mehr als liebgewinnen.

THE DREWRYS LIMITED

Winnipeg

1877

1927

Frühjahr". Ich sprach leicht Sonntag mit einem. Er meinte, es sei noch "too early for wheat". Ich glaube aber, es wird spät genug werden, wenn der Regen so noch etliche Tage anhält. Wir haben mit der Saat in den letzten Tagen im April begonnen; es war damals schön trocken und gut zu arbeiten. Am Sonntag, den 1. Mai, fing es zu regnen an und es dauerte bis zum 8. Mai, bis mit der Saat wieder angefangen werden konnte. Vom 8. bis 15. Mai hatten wir dann ziemlich schönes Wetter, jedoch mancher Acker eingetragen wurde. Am Mittwochabend des 16. Mai, am 20. noch. Ich glaube, da wird es den Engländern wohl noch spät genug werden. "It is about time for wheat". Ja traut mir zwar auch nicht am besten, aber doch lieber etwas zu früh als zu spät. Man weiß nicht, was der Herrscher bringt. Ist es Frost oder Frost? Und was ist dann die Folge? Ich erinnere mich noch an die Worte eines Engländer am Frühjahr 1916. Als ich zu Jänn ausrang, fragte mich mein Radbar, ob das Winterwissen sein sollte. Es schien ihm viel zu früh zu sein. Er hat einen ganzen Monat später mit seiner Saat angefangen. Was für ein Jahr 1916 war, wird, glaube ich, jeder werte Leser wissen, der hier auf der Farm war. Da kam der Frost. Weil ich Winterwissen gehabt hatte, wie mein Radbar meinte, bekam ich 32 Bushel pro Acre. Weil John Miller ihm und die Fröhlichkeit begann. Tage mit feiner, die Vereinigten Staaten seien trocken, das was wohl zu bedeuten habe, zumal sogar Herrsche und seine Frau erschienen. Nun das wird sich schon zeigen; denn wenn etwas Besonderes ist, kann Herrsche nicht schwärmen, der nimmt es verdeckt. Aber da kommen noch mehr, bis alle da waren, die Einladungen erhalten hatten. Als alle erschienen waren, wurde dem Jubelpaar gratuliert und die Gedanken überreicht. Das Paar bedankte sich für die Ehrengabe und die wohlgelungene Überraschung. Dann beschloß Herr Ludwig mit einem Instrument, das in Regina fabriziert wird. Die wurden an den Mund gesteckt. Aber statt hereinzuholen, um einen Ton herauszubekommen, muß man herausziehen. Was das für eine Blödheit gibt, weiß wohl ein jeder. Als jeder etliche Records gespielt hatte, wurde Fußball gespielt, bis der Tisch gedestellt war. Das mußte viermal geschehen, bis alle gesättigt waren. Nach der Mahlzeit verabschiedeten sich die Gäste mit dem Bewußtsein, ein paar fröhliche

Stunden verlebt zu haben. Das Jubelpaar lebt nochmals 35 Jahre! (Das wünscht auch der Courier.)

Will deutlichem Grün an den Courier und an alle Leser.

J. B. Kürbs.

Regina, Saft.

Endlich waren wieder meine jährlichen Ferientage gekommen und ich fuhr ausgerüstet mit meinem Freitester von der C.P.R. am 17. Mai nach den Ber. Staaten. Zuerst ging die Fahrt nach Mansfield, Ohio, wo mein lieber Freund Peter Nidels wohnt, der früher lange Jahre in Regina lebte. Als ich ankam, stand mein Freund Peter schon an der Station, um mich abzuholen, und wurde ich von ihm und seiner Frau herzlich empfangen, förmlich bewirkt und verwöhnt. Das Wetter regnete an und es regnet heute, den 20. noch. Ich glaube, da wird es den Engländern wohl noch spät genug werden. "It is about time for wheat". Ja traut mir zwar auch nicht am besten, aber doch lieber etwas zu früh als zu spät. Man weiß nicht, was der Herrscher bringt. Ist es Frost oder Frost? Und was ist dann die Folge? Ich erinnere mich noch an die Worte eines Engländer am Frühjahr 1916. Als ich zu Jänn ausrang, fragte mich mein Radbar, ob das Winterwissen sein sollte. Es schien ihm viel zu früh zu sein. Er hat einen ganzen Monat später mit seiner Saat angefangen. Was für ein Jahr 1916 war, wird, glaube ich, jeder werte Leser wissen, der hier auf der Farm war. Da kam der Frost. Weil ich Winterwissen gehabt hatte, wie mein Radbar meinte, bekam ich 32 Bushel pro Acre. Weil John Miller ihm und die Fröhlichkeit begann. Tage mit feiner, die Vereinigten Staaten seien trocken, das was wohl zu bedeuten habe, zumal sogar Herrsche und seine Frau erschienen. Nun das wird sich schon zeigen; denn wenn etwas Besonderes ist, kann Herrsche nicht schwärmen, der nimmt es verdeckt. Aber da kommen noch mehr, bis alle da waren, die Einladungen erhalten hatten. Als alle erschienen waren, wurde dem Jubelpaar gratuliert und die Gedanken überreicht. Das Paar bedankte sich für die Ehrengabe und die wohlgelungene Überraschung. Dann beschloß Herr Ludwig mit einem Instrument, das in Regina fabriziert wird. Die wurden an den Mund gesteckt. Aber statt hereinzuholen, um einen Ton herauszubekommen, muß man herausziehen. Was das für eine Blödheit gibt, weiß wohl ein jeder. Als jeder etliche Records gespielt hatte, wurde Fußball gespielt, bis der Tisch gedestellt war. Das mußte viermal geschehen, bis alle gesättigt waren. Nach der Mahlzeit verabschiedeten sich die Gäste mit dem Bewußtsein, ein paar fröhliche

Stunden verlebt zu haben. Das Jubelpaar lebt nochmals 35 Jahre! (Das wünscht auch der Courier.)

Will deutlichem Grün an den Courier und an alle Leser.

J. B. Kürbs.

Regina, Saft.

Endlich waren wieder meine jährlichen Ferientage gekommen und ich fuhr ausgerüstet mit meinem Freitester von der C.P.R. am 17. Mai nach den Ber. Staaten. Zuerst ging die Fahrt nach Mansfield, Ohio, wo mein lieber Freund Peter Nidels wohnt, der früher lange Jahre in Regina lebte. Als ich ankam, stand mein Freund Peter schon an der Station, um mich abzuholen, und wurde ich von ihm und seiner Frau herzlich empfangen, förmlich bewirkt und verwöhnt. Das Wetter regnete an und es regnet heute, den 20. noch. Ich glaube, da wird es den Engländern wohl noch spät genug werden. "It is about time for wheat". Ja traut mir zwar auch nicht am besten, aber doch lieber etwas zu früh als zu spät. Man weiß nicht, was der Herrscher bringt. Ist es Frost oder Frost? Und was ist dann die Folge? Ich erinnere mich noch an die Worte eines Engländer am Frühjahr 1916. Als ich zu Jänn ausrang, fragte mich mein Radbar, ob das Winterwissen sein sollte. Es schien ihm viel zu früh zu sein. Er hat einen ganzen Monat später mit seiner Saat angefangen. Was für ein Jahr 1916 war, wird, glaube ich, jeder werte Leser wissen, der hier auf der Farm war. Da kam der Frost. Weil ich Winterwissen gehabt hatte, wie mein Radbar meinte, bekam ich 32 Bushel pro Acre. Weil John Miller ihm und die Fröhlichkeit begann. Tage mit feiner, die Vereinigten Staaten seien trocken, das was wohl zu bedeuten habe, zumal sogar Herrsche und seine Frau erschienen. Nun das wird sich schon zeigen; denn wenn etwas Besonderes ist, kann Herrsche nicht schwärmen, der nimmt es verdeckt. Aber da kommen noch mehr, bis alle da waren, die Einladungen erhalten hatten. Als alle erschienen waren, wurde dem Jubelpaar gratuliert und die Gedanken überreicht. Das Paar bedankte sich für die Ehrengabe und die wohlgelungene Überraschung. Dann beschloß Herr Ludwig mit einem Instrument, das in Regina fabriziert wird. Die wurden an den Mund gesteckt. Aber statt hereinzuholen, um einen Ton herauszubekommen, muß man herausziehen. Was das für eine Blödheit gibt, weiß wohl ein jeder. Als jeder etliche Records gespielt hatte, wurde Fußball gespielt, bis der Tisch gedestellt war. Das mußte viermal geschehen, bis alle gesättigt waren. Nach der Mahlzeit verabschiedeten sich die Gäste mit dem Bewußtsein, ein paar fröhliche

Stunden verlebt zu haben. Das Jubelpaar lebt nochmals 35 Jahre! (Das wünscht auch der Courier.)

Will deutlichem Grün an den Courier und an alle Leser.

J. B. Kürbs.

Regina, Saft.

Endlich waren wieder meine jährlichen Ferientage gekommen und ich fuhr ausgerüstet mit meinem Freitester von der C.P.R. am 17. Mai nach den Ber. Staaten. Zuerst ging die Fahrt nach Mansfield, Ohio, wo mein lieber Freund Peter Nidels wohnt, der früher lange Jahre in Regina lebte. Als ich ankam, stand mein Freund Peter schon an der Station, um mich abzuholen, und wurde ich von ihm und seiner Frau herzlich empfangen, förmlich bewirkt und verwöhnt. Das Wetter regnete an und es regnet heute, den 20. noch. Ich glaube, da wird es den Engländern wohl noch spät genug werden. "It is about time for wheat". Ja traut mir zwar auch nicht am besten, aber doch lieber etwas zu früh als zu spät. Man weiß nicht, was der Herrscher bringt. Ist es Frost oder Frost? Und was ist dann die Folge? Ich erinnere mich noch an die Worte eines Engländer am Frühjahr 1916. Als ich zu Jänn ausrang, fragte mich mein Radbar, ob das Winterwissen sein sollte. Es schien ihm viel zu früh zu sein. Er hat einen ganzen Monat später mit seiner Saat angefangen. Was für ein Jahr 1916 war, wird, glaube ich, jeder werte Leser wissen, der hier auf der Farm war. Da kam der Frost. Weil ich Winterwissen gehabt hatte, wie mein Radbar meinte, bekam ich 32 Bushel pro Acre. Weil John Miller ihm und die Fröhlichkeit begann. Tage mit feiner, die Vereinigten Staaten seien trocken, das was wohl zu bedeuten habe, zumal sogar Herrsche und seine Frau erschienen. Nun das wird sich schon zeigen; denn wenn etwas Besonderes ist, kann Herrsche nicht schwärmen, der nimmt es verdeckt. Aber da kommen noch mehr, bis alle da waren, die Einladungen erhalten hatten. Als alle erschienen waren, wurde dem Jubelpaar gratuliert und die Gedanken überreicht. Das Paar bedankte sich für die Ehrengabe und die wohlgelungene Überraschung. Dann beschloß Herr Ludwig mit einem Instrument, das in Regina fabriziert wird. Die wurden an den Mund gesteckt. Aber statt hereinzuholen, um einen Ton herauszubekommen, muß man herausziehen. Was das für eine Blödheit gibt, weiß wohl ein jeder. Als jeder etliche Records gespielt hatte, wurde Fußball gespielt, bis der Tisch gedestellt war. Das mußte viermal geschehen, bis alle gesättigt waren. Nach der Mahlzeit verabschiedeten sich die Gäste mit dem Bewußtsein, ein paar fröhliche

Stunden verlebt zu haben. Das Jubelpaar lebt nochmals 35 Jahre! (Das wünscht auch der Courier.)

Will deutlichem Grün an den Courier und an alle Leser.

J. B. Kürbs.

Regina, Saft.

Endlich waren wieder meine jährlichen Ferientage gekommen und ich fuhr ausgerüstet mit meinem Freitester von der C.P.R. am 17. Mai nach den Ber. Staaten. Zuerst ging die Fahrt nach Mansfield, Ohio, wo mein lieber Freund Peter Nidels wohnt, der früher lange Jahre in Regina lebte. Als ich ankam, stand mein Freund Peter schon an der Station, um mich abzuholen, und wurde ich von ihm und seiner Frau herzlich empfangen, förmlich bewirkt und verwöhnt. Das Wetter regnete an und es regnet heute, den 20. noch. Ich glaube, da wird es den Engländern wohl noch spät genug werden. "It is about time for wheat". Ja traut mir zwar auch nicht am besten, aber doch lieber etwas zu früh als zu spät. Man weiß nicht, was der Herrscher bringt. Ist es Frost oder Frost? Und was ist dann die Folge? Ich erinnere mich noch an die Worte eines Engländer am Frühjahr 1916. Als ich zu Jänn ausrang, fragte mich mein Radbar, ob das Winterwissen sein sollte. Es schien ihm viel zu früh zu sein. Er hat einen ganzen Monat später mit seiner Saat angefangen. Was für ein Jahr 1916 war, wird, glaube ich, jeder werte Leser wissen, der hier auf der Farm war. Da kam der Frost. Weil ich Winterwissen gehabt hatte, wie mein Radbar meinte, bekam ich 32 Bushel pro Acre. Weil John Miller ihm und die Fröhlichkeit begann. Tage mit feiner, die Vereinigten Staaten seien trocken, das was wohl zu bedeuten habe, zumal sogar Herrsche und seine Frau erschienen. Nun das wird sich schon zeigen; denn wenn etwas Besonderes ist, kann Herrsche nicht schwärmen, der nimmt es verdeckt. Aber da kommen noch mehr, bis alle da waren, die Einladungen erhalten hatten. Als alle erschienen waren, wurde dem Jubelpaar gratuliert und die Gedanken überreicht. Das Paar bedankte sich für die Ehrengabe und die wohlgelungene Überraschung. Dann beschloß Herr Ludwig mit einem Instrument, das in Regina fabriziert wird. Die wurden an den Mund gesteckt. Aber statt hereinzuholen, um einen Ton herauszubekommen, muß man herausziehen. Was das für eine Blödheit gibt, weiß wohl ein jeder. Als jeder etliche Records gespielt hatte, wurde Fußball gespielt, bis der Tisch gedestellt war. Das mußte viermal geschehen, bis alle gesättigt waren. Nach der Mahlzeit verabschiedeten sich die Gäste mit dem Bewußtsein, ein paar fröhliche

Stunden verlebt zu haben. Das Jubelpaar lebt nochmals 35 Jahre! (Das wünscht auch der Courier.)

Will deutlichem Grün an den Courier und an alle Leser.

J. B. Kürbs.

Regina, Saft.

Endlich waren wieder meine jährlichen Ferientage gekommen und ich fuhr ausgerüstet mit meinem Freitester von der C.P.R. am 17. Mai nach den Ber. Staaten. Zuerst ging die Fahrt nach Mansfield, Ohio, wo mein lieber Freund Peter Nidels wohnt, der früher lange Jahre in Regina lebte. Als ich ankam, stand mein Freund Peter schon an der Station, um mich abzuholen, und wurde ich von ihm und seiner Frau herzlich empfangen, förmlich bewirkt und verwöhnt. Das Wetter regnete an und es regnet heute, den 20. noch. Ich glaube, da wird es den Engländern wohl noch spät genug werden. "It is about time for wheat". Ja traut mir zwar auch nicht am besten, aber doch lieber etwas zu früh als zu spät. Man weiß nicht, was der Herrscher